

Die Augen

Autor(en): **Sickens, T. O.**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Zürcher Illustrierte**

Band (Jahr): **12 (1936)**

Heft 28

PDF erstellt am: **25.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-756999>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Die Augen

Von T. O. Sickens

Berechtigte Uebersetzung aus dem Holländischen von Willy Blochert

Marianne hatte im Laufe der Zeit so ziemlich alles versucht, um sich mit Arbeit ihr Brot zu verdienen. Sie war Mannequin gewesen, aber es kamen ihretwegen so viel Herren in den Salon, daß die Frauen böse fortblieben. Sie war «Double» für Vanda Norman, den großen Star, gewesen, aber die Filmgesellschaft hatte sie wieder gehen lassen, als man merkte, daß sie schöner war als ihr großes Vorbild. Sie hatte es mit Geschäften versucht, aber alles wieder aufgegeben, als sie entdeckte, daß sie ihren Erfolg lediglich ihren Augenwimpern zu verdanken hatte. Sie kaufte sich eine Hornbrille und seitdem bekam sie keine Aufträge mehr. Auf hundert verschiedene Arten hatte sie probiert, sich zu ernähren, aber jeder Mann schien plötzlich anormal zu werden, sobald sie ihre Augen auf ihn gerichtet hatte.

Nun lag sie in ihrem gelben Badeanzug am Meeresstrande und ließ sich von der Sonne bräunen. Sie dachte an ein Gespräch mit dem Portier der Filmgesellschaft, der sie gut mit ihr gemeint hatte. «Sie kämpfen gegen das Unabänderliche, mein Kind», hatte er freundlich zu ihr gesagt. «Wenn man solch Haar hat wie Sie und solche Augen, dann ist kein Kraut dagegen gewachsen. Sie sind zu hübsch, das ist es.»

«Warum lassen mich die Leute nicht in Ruhe?» hatte sie geklagt. «Warum läßt man mich nicht arbeiten? Ich will Geld verdienen — es mir wirklich verdienen, verstehen Sie? Ohne daß man mich mit meinen Wimpern anodet.»

«Kaufen Sie sich eine Maske», hatte der Portier erwidert.

Marianne drehte sich um, um gleichmäßig braun zu werden. Ihr Haar glänzte wie Kupfer in der Sonne und es war so rot, daß man von dem Blau in ihren Augen erschrak. Der Schock, den es den Männern gab, war der Anfang allen Elends. Sie wollten immer mehr Schocke.

Auch jetzt ging ein Beben durch den Schwarm junger Leute, die — wie zufällig und nonchalant — mit Photographen bewaffnet um sie herumstrolachten. Sie schien sich dieses Interesses nicht bewußt zu sein. Es war alles Luft für sie. Wo sie ging und stand, sah man junge und weniger junge Männer mit Kameras herumstrolachend. Es lag nicht nur an ihrem Kupferhaar, es lag wohl vor allem an ihrer Ähnlichkeit mit Vanda Norman, dem Liebling des Publikums zweier Weltteile. Und die Leute sagten: «Donnerwetter, die Norman ist hübscher als ich dachte.»

Sie startete sie an und knipste mit ihren Kodaks. Marianne blieb eiskalt. Sie sprach mit niemand und ging unbeirrt ihren Weg. Sie schwamm und tauchte und ließ sich bräunen. Und überall folgten ihr die Amateurphotographen wie die Bienen ihrer Königin.

Man erzählte sich, daß der italienische Photograph am Ende der Strandpromenade Schätze verdiente, soviel Filme hatte er zu entwickeln und soviel Abdrücke zu machen. Man stand Schlange vor seinem Zelt, schob ihm zehn Negative auf einmal in die Hand, kaufte unzählige Rollfilme und eilte zurück an den Strand. Es war ein erbitterter Konkurrenzkampf unter den jungen Leuten des Seebades entbrannt, wer sie in den meisten und verschiedensten Posen aufzunehmen wußte.

Enrico Ferrari, der Photograph, war nicht nur ein liebenswürdiger junger Mensch mit sanften, braunen Augen, sondern auch ein Geschäftsmann. Den Neuankommelingen gab er vertrauliche Tips für gute Strandmotive. Er war sehr zufrieden über seinen Erfolg und lächelte den ganzen Tag.

Als es dunkel wurde, kleidete Marianne sich an und wandelte zu Ferrari, der sie stürmisch begrüßte.

«Ah, benvenuta, benvenuta! Sie sind der Engel mei-

nes bescheidenen Hauses. Sie sind meine gute Fee. Ihre Schönheit...»

«Jawohl», sagte sie. «Wieviel ist es?»

Der Photograph schob ihr einen Stoß Scheine zu. «Zehn Prozent von den Einnahmen. Einhundertfünfunddreißig Francs für Sie...»

Er sah sie bewundernd an und Marianne schenkte ihm ein Lächeln. Sie ahnte nichts, die Arme.

Enrico strich sich nervös durch seine schwarzen Haare.

«Unsere Zusammenarbeit — sie erfreut Sie auch, nicht wahr?» begann er.

Marianne sah auf das Geld und nickte. Der junge Mann rückte ein bißchen näher.

«O, Signorina mia, schon im ersten Augenblick, als ich Sie sah, fühlte ich Sympathie für Sie. Langsam, langsam verwandelte sich meine Sympathie in Zuneigung und die Zuneigung...»

«Ja, die Zuneigung...», sagte sie zerstreut.

Enrico nahm ehrerbietig ihre Hand und zeigte auf seine Weste. «Mein Herz, Signorina, schlägt und schlägt... nur für Sie. Ihre Augen —»

Marianne seufzte hörbar.

«Da hat man's wieder», murmelte sie. Sie zog ihre Hand sanft zurück und erhob sich. Mit müder Gebärde setzte sie sich vor dem Spiegel ihren Hut auf.

«Guten Tag.» Sie streckte ihm entschlossen die Hand entgegen und sah ihn betrübt und vorwurfsvoll an.

«Sie gehen, Signorina?»

Sie schloß wie aus Mitleid die Augen. Sie nickte und fühlte hinter sich nach der Türklinke.

«Wann kommen Sie zurück?»

Marianne blickte über ihre Schulter.

«In zwanzig Jahren», sagte sie.

Sonderfahrt ins Land der Magyaren

nur vom 31. Juli — 7. August

DAS REICHHÄLTIGE PROGRAMM:

31. Juli: Abends Abfahrt von Zürich.

1. August: Frühstück im Speisewagen. Vormittags Ankunft in Linz und Fortsetzung der Reise, durch die herrliche Wachau, mit Donaudampfer bis Wien. Mittagessen am Bord. Abends Ankunft in Wien.

2. August: Vormittags große Stadtrundfahrt in bequemen Aussichtswagen zur Besichtigung der Sehenswürdigkeiten und des Schlosses Schönbrunn, unter sachkundiger Führung. Nachmittags Gelegenheit zu einem Ausflug in den schönen Wienerwald mit seinen vielen Erinnerungststätten.

3. August: Morgens Abfahrt in luxuriösen Autocars über Sopron — Simeg — Tapoca nach Keszthely am Plattensee. Mittagessen. Badegelegenheit. Nachmittags Weiterfahrt am Südufer des „Ungarischen Binnenmeer“ entlang, über die bekannten Kurorte Balatonlelle und Balatonföldvár nach Siófok. Abendessen im Kurcasinogarten. Spätabends Ankunft in Budapest.

4. August: Vormittags große Stadtrundfahrt und Besichtigung der Sehenswürdigkeiten mit Führung. Mittagessen im „Hangli“ am Donauquai. Nachmittags Gelegenheit zu einem Ausflug nach dem Schwaben- und Johannisberg. Abends findet ein fakultativer Nachtbummel durch Budapest mit folgendem Programm statt: Abfahrt vom Hotel nach einem eleganten Café mit Zigeunermusik. Hier wird Mokka serviert. Weiterfahrt auf den St.-Gellért-Berg, von wo sich eine prächtige Aussicht auf die im Lichte-

glang schimmernde Stadt bietet. Darauf Besuch eines kleinen Wirtshauses auf der Budaer Donauseite. Jedem Teilnehmer wird hier Wein kredenzt. Auf der Pester Seite der mächtigen Donau wird dann der Bummel in einer der vornehmsten Unterhaltungsstätten der Metropole fortgesetzt. Internationales Programm, originelle Belustigungen, Tanz etc. Hier erhalten die Gäste ungarischen Champagner. Den Abschluß des Nachtbummels bildet der Besuch eines der berühmten Café-Restaurants, wo ein National-Nachtgericht verabfolgt wird.

5. August: Es wird ein ganztägiger Ausflug in die märchenhafte „Puszta“ organisiert. Das Leben der ungarischen Hirten, dessen Originalität durch die Jahrhunderte bis heute unverändert blieb, macht einen unvergeßlichen Eindruck. Das Romantische der auf der unendlichen Ebene galoppierenden Pferde, der Anblick der Puszta mit ihrer „Csárda“, die urwüchsigen, autochthonen Typen, zeigen eine bisher unbekannte Welt. Es werden ungarische Spezialitäten, wie Hühnersuppe, am Spieß gebratene, gefüllte Hühner, echt ungarisches Gulasch, feurriger Ungarwein verabreicht. Reiten auf ungarischen Pferden, Zigeunermusik, Csárdás-Tanz etc.

6. August: Der ganze Tag zur freien Verfügung. Badegelegenheit in den berühmten Thermalbädern der Bäderstadt Budapest. Nachmittags Abfahrt von Budapest. Abendessen in Wien.

7. August: Frühstück im Speisewagen. Mittags Ankunft in Zürich.



Teilnehmerpreis einschließlich: Bahnfahrt D-Zug in reservierten Wagen Zürich-Linz und Wien-Zürich. Dampferfahrt Linz-Wachau-Wien. Autocarsfahrt Wien-Plattensee-Budapest-Wien. Unterkunft und Verpflegung in guten Hotels. Rundfahrten, Besichtigungen, Führungen laut Programm. Trinkgelder, Steuern und alle örtlichen Abgaben. Überführung von und zum Bahnhof etc. Fr. **148.-**

Auskunft und Anmeldung:

REISEBÜRO „SCHWEIZ-ITALIEN“ A.G.
SITZ: ZÜRICH, BAHNHOFSTRASSE 80

Basel Centralbahnstraße 1 St. Gallen . . . St. Leonhardstraße 20
Genf 16, Rue du Montblanc Lugano Piazza R. Rezzonico
Lausanne 2, Place de la Gare Locarno Viale F. Balli

Reifen an die
italienischen

Meerbäder

Billette mit 50% Ermäßigung bei einem Aufenthalt von 6 Tagen, vorteilhafte Pauchalarangements für alle Badeorte, interessante Gesellschaftsreisen, italienische Hotelgutfheine; Reifeltire zum Kurs von 18.60.

Vorteilhafte MITTELMEERFAHRTEN — Verlangen Sie unsern Prospekt über Meer-Badereisen. Kostenloste Auskünfte und Prospekte bereitwilligst durch das Reifebureau. „SUISSE-ITALIE“ A.G., Zürich, Bahnhofstraße 80, Telefon 37.772/6. Jeden Sonntag mit dem Zug 8.20 verbilligte Kollektiofahrten nach Chiasso.